

Das geheimnisvolle Unkraut jäten

Als ein Archäologe an einem Freitag nach seiner Arbeit nach Hause kam, sagte seine Frau, er müsste dringend Unkraut jäten. „Oh nein!“, dachte Günther, „Nicht schon wieder Unkraut jäten.“ Er ging auf seinem gepflasterten Steinweg durch das Beet, durch die Gartenzwergarmee an Rosen vorbei bis zum Gartenhaus und überlegte, ob es unbedingt nötig wäre, Unkraut zu jäten. Aber er war der Überzeugung, dass er großen Ärger mit seiner Frau Anne bekommen würde, wenn er es nicht täte. Dann dachte er an seine Kinder Emil und Max, die mit Anne Monopoly spielten. Und obwohl er keine Lust hatte, fing er an das erste Unkraut raus zu reißen.

Plötzlich stieß er auf einen rot schimmernden Stein. Er nahm den Stein in die Hand und rieb ihn an seinem T-Shirt, um ihn sauber zu machen. Auf einmal drehte sich alles um ihn herum. Es drehte sich immer schneller und schneller, so als ob er in einem Wirbel wäre. Dabei wurde er immer tiefer in etwas hinein gezogen. Er sah bunte Farben, es wurde immer kälter und es machte einen lauten Knall. Er sah sich um und plötzlich sah sein Wohnhaus so aus, als ob es schon 100 Jahre da stünde.

Günther erschrak. Er spürte er ein leichtes Kribbeln im Bauch. Da sah er, dass er sich in zwei Stücke teilte und schrumpfte. Der erschrockene Archäologe Günther sah so aus wie seine Kinder Emil und Max. Wenige Augenblicke später saß er als Emil und Max neben Anne und spielte Monopoly. „Was war passiert?“, dachte Günther. „Wo sind die Kinder?“ Anne hatte nichts bemerkt.

Max und Emil sahen sich um. Ihr Wohnhaus sah so aus, als ob es schon 100 Jahre da stünde. Sie verstanden nichts mehr und fragten sich, wo sie sind. Hier wimmelte es von Geistern, Eulen, bösen Zauberern, ekligen Spinnen, Kobolden, Mooren und allerlei grusligen Sachen. Die zwei Brüder vermuteten, sie wären in der Geisterwelt.

Plötzlich tauchte eine schmutzige Gestalt aus dem Moor auf und rief: „Gebt mir den roten Stein!“ Die zwei Brüder wussten gar nicht, von welchem roten Stein die Gestalt sprach. Sie hatten Gott sei Dank eine Tasche dabei und versuchten es mit einer zusammen gebastelten Glasscherbe von einer roten Limoflasche. Aber die unheimliche Gestalt erwiderte: „Nein, nie im Leben so ein klebriges Ding!“ Die zwei Brüder lachten nur: „Ha, ha, ha.“ Das schmutzige Wesen schrie laut: „Das lass ich mir von so Winzlingen wie euch nicht bieten!“ Dann zauberte er eine Burg herbei und schloss Max und Emil ohne zu zögern in ein Zimmer ein.

Die Geschwister sahen sich im Zimmer um. Nach kurzer Zeit fanden sie eine sprechende Eule. Sie hieß Schuljamosalimukasa. Weil der Name aber viel zu groß war, sagten sie nur Eulie zu ihr. Dieser Eule erzählten sie alles, was bisher geschah. Die Eule antwortete: „Ihr seid im Geisterland Nimaschu. Hier gibt es gute und böse Geister, Zauberer, Hexen und Spinnen.“ „Was ist der rote Stein?“, fragten die Brüder gleichzeitig. „Der rote Stein müsste in eurer Tasche sein.“, antwortete die Eule. Sie fanden ihn nach kurzer Zeit im 3. Fach der Tasche. Max fragte: „Warum möchte der Zauberer den Stein haben?“ „Der Stein ist ein Reise-Stein, um von der Geisterwelt zur Menschenwelt zu gelangen und umgekehrt. Der böse Zauberer möchte die Menschenwelt erobern.“ Emil kam die Idee, den Stein in Betrieb zu nehmen, um nach Hause zu kommen. Die Eule erwiderte, dass man im Freien sein muss, um reisen zu können.

Dann entwarf Emil einen Plan mit der Eule, um den Zauberer zu überlisten. Währenddessen suchte Max die Sachen raus, die sie brauchten. Am Schluss hatten sie den roten Stein an einer Schnur befestigt und schoben ihn unter der Tür durch.

Als der Zauberer den Stein sah, wollte er ihn sich nehmen und stürzte sich darauf. Aber Max zog schnell an der Schnur, so dass er wieder durch die Tür bei ihnen im versperrten Zimmer war. Daraufhin schloss der Zauberer schnell die Tür auf, um ihn sich zu holen. In diesem Moment rannten Emil und Max mit dem Stein aus dem Zimmer und der Burg raus und nahmen ihn in Betrieb.

Auf einmal drehte sich alles um sie herum. Es drehte sich immer schneller und schneller, so als ob sie in einem Wirbel wären. Dabei wurden sie immer höher aus etwas hinaus geworfen. Sie sahen bunte Farben, es wurde immer wärmer und es machte einen lauten Knall. Die erschrockenen Geschwister Emil und Max sahen sich um. Erleichtert stellten sie fest, dass sie wieder zu Hause waren. Während sie im Wirbel geflogen waren, verwandelte sich auch Günther wieder. Verwirrt schauten sich Emil, Max und Günther an und lachten.

Jannis Rimikis, 8 Jahre

Schreibwerkstatt „Spukgeschichten“ vom 26.10.09 bis 30.10.09